

Stadt Mölln

ISEK Altstadt

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Abschlussveranstaltung

25. November 2014, 19.00-21.00 Uhr, Stadthaus Mölln



Protokoll

Termin:

Abschlussveranstaltung am 25. November 2014, 19.00-21.00 Uhr im Stadthaus

Teilnehmende:

ca. 60 Bürgerinnen und Bürger

Stadt Mölln: Bürgermeister Jan Wiegels, Manfred Kuhmann, Cornelia Neumann,

BPW baumgart+partner: Frank Schlegelmilch, Maja Fischer, Hanna Luft

1. Begrüßung

Bürgermeister Jan Wiegels begrüßt alle Anwesenden und bedankt sich für die aktive Mitarbeit am Prozess, der auch heute noch nicht beendet ist. Mit dem gesamtstädtischen ISEK, das 2010 erarbeitet wurde, wurde ein Stärken- und Schwächenprofil von Mölln erstellt und Zukunftsziele entwickelt. Schon damals war die historische Altstadt stärker in den Fokus gerückt worden. Im Rahmen einer Vorbereitenden Untersuchung wurden die Sanierungsbedarfe bestätigt. Es erfolgte die Aufnahme in das Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz. Als Fördervoraussetzung bedarf es jedoch auch eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK). Im sogenannten ISEK Altstadt geht es nun darum, den Gesamtzusammenhang von Maßnahmen herauszustellen und die Projekte zu gliedern. Der produktive Prozess und auch die Transparenz während der Beteiligung sorgten für eine hohe Akzeptanz der zentralen Inhalte.

2. Vorstellung ISEK Altstadt Rückblick und Inhalte

Herr Schlegelmilch vom beauftragten Stadtplanungsbüro stellt zunächst das Abendprogramm vor und gibt anschließend einen Rückblick auf den Prozess. Er betont, dass die Veranstaltung keine wirkliche Abschlussveranstaltung ist, sondern vielmehr eine Auftaktveranstaltung zur Umsetzung.

Wichtiges Ziel ist es Impulse für die Altstadt zu setzen, um diese weiterentwickeln zu können. Dafür braucht es jedoch nicht nur die Verwaltung, sondern auch die Menschen, die in der Altstadt Eigentum besitzen, wohnen, arbeiten und einkaufen. In einem dialogorientierten Prozess wurde in den vergangenen Monaten intensiv mit Bürgerinnen und Bürgern und wichtigen Akteuren der Möllner Altstadt zusammen an der Entwicklung des ISEKs Altstadt gearbeitet. Die Rückkopplung mit der Politik erfolgte in einer Lenkungsgruppe, in der sich über Inhalte und Schwerpunkte ausgetauscht wurde. In unterschiedlichen Formaten wurde mit der Öffentlichkeit über Projekte diskutiert, die die Möllner Altstadt in ihrer Substanz und ihrem Profil stärken sollen. Herr Schlegelmilch fasst die wichtigsten Erkenntnisse aus den Expertengesprächen, der Auftaktveranstaltung und der Bürgerwerkstatt zusammen (vgl. Protokolle der jeweiligen Veranstaltungen). Schon früh kristallisierten sich wichtige Maßnahmen heraus. Auf den Bereichen "Südliche Altstadt", "Stadtseeanleger" und auch dem "Kurpark-Parkplatz" lag daher schon zu Beginn der Fo-

Frau Fischer erläutert anhand eines Vortrages den Aufbau des ISEKs und stellt die zentralen Maßnahmen vor, die in den kommenden 2-3 Jahren mit einer hohen Priorität bearbeitet und umgesetzt werden sollen.

Das Konzept basiert auf acht Entwicklungszielen, die die Möglichkeitsräume aufzeigen, wo es hingehen soll. Diese wurden aus den Erkenntnissen der vorangegangenen Konzepte und der Analyse abgeleitet.

1. Sicherung und Inwertsetzung des baukulturellen Erbes!
2. Atmosphärische Stadtplätze und Straßenzüge zum Verweilen!
3. Erlebbarer innerstädtischer Wasserlage!
4. Attraktiver und vielfältiger Einzelhandelsstandort!
5. Freizeit- und Kulturangebote für unterschiedliche Nutzergruppen!
6. Vielfältige Wohnformen mit einem attraktiven Wohnumfeld!
7. Gute Erreichbarkeit für alle Verkehrsteilnehmer mit weniger Verkehrsbelastung!
8. Altstadtentwicklung als gemeinschaftliche Aufgabe!

Das ISEK umfasst sowohl private und öffentliche als auch förderfähige und nicht förderfähige Maßnahmen. Diese werden themenübergreifend betrachtet und in eine Umsetzungsstrategie eingebunden, um Akteure in die Verantwortung zu nehmen und eine zeitliche Perspektive aufzuzeigen.

Anhand eines Fahrplans wird deutlich, dass der Fokus zunächst auf Projekten liegt, die die gesamte Altstadt betreffen. So gilt es beispielsweise **Kommunikations- und Arbeitsstrukturen** aufzubauen, um gemeinsam mit den vielen, unterschiedlichen Akteuren den begonnenen Dialogprozess weiterzuführen, der u.a. für die Umsetzung von baulichen Maßnahmen notwendig ist. Die Überarbeitung der **Gestaltungssatzung** als Instrument zur Sicherung des baukulturellen Erbes steht ebenso im Fokus wie auch ein Konzept zur Entwicklung einer barrierearmen Altstadt. Übergeordnetes Thema ist die **Sanierung und Inwertsetzung von stadtbildprägender Bebauung**, wo die öffentliche Handhabe jedoch stark eingeschränkt ist.

Neben den räumlich übergeordneten Maßnahmen gilt es in konkreten Bereichen die Planungen anzustoßen. Hierbei handelt es sich zunächst um Investitionen im öffentlichen Raum, mit dem Ziel auch private Investitionen anzukurbeln.

Bereich Südliche Altstadt 2015-2016:

Zur Vorbereitung auf einen Wettbewerb müssen die verkehrstechnischen Rahmenbedingungen und auch die Nutzungsansprüche an den Bereich erörtert werden. Daher gilt es eine Verkehrsführung und auch eine Verlegung des Wochenmarktes zu prüfen, bevor ein Wettbewerb ausgelobt werden kann. Die Wettbewerbsaufgabe soll im Dialog mit Anliegern und der Öffentlichkeit erörtert werden, um frühzeitig die Anforderungen an den öffentlichen Raum zu klären. In einem Wettbewerb werden unterschiedliche Bilder und Ideen produziert, die durch eine Gegenüberstellung und Bewertung Klarheit in die Umsetzbarkeit von unterschiedlichen Lösungsvorschlägen bringen soll. Darüber hinaus

gilt es eine Initiative zum Zusammenschluss der Eigentümer und Gewerbetreibenden am Standort Hauptstraße am ZOB in ihrer Anfangsphase professionell zu begleiten, um eine strategischen Partnerschaft aufzubauen. Diese kann Ansprechpartner für wichtige Angelegenheiten sein, aber fasst auch Aufgabenbereiche zusammen, die es gemeinsam zu bearbeiten gilt (Standortstärkung, Öffnungszeiten, Veranstaltungen etc.).

Bereich Stadtseeanleger und Achse Kurpark 2015-2017:

Als ein öffentlicher Wasserzugang kommt dem Stadtseeanleger eine wichtige Bedeutung zu. Die Verbindung zum Kurpark über die Hauptstraße ist die einzige durchgängige Querachse, die für Rundläufe und die Verknüpfung von Angeboten und Orten eine wichtige Rolle im Wegenetz der Altstadt spielt. Daher gilt es den Bereich behutsam zu entwickeln. Gemeinsam mit den Grundstückseigentümern und dem Pächter im Bereich Stadtseeanleger und nördliche Grubenstraße müssen Ideen und Rahmenbedingungen für eine qualifizierte Wettbewerbsaufgabe geschaffen werden. Denn auch hier müssen unterschiedliche Bilder und Visionen erarbeitet werden, die als Grundlage für einen Umbau der Fläche herangezogen werden. Im Prozess wurden bereits Strukturvarianten entwickelt, die es für die Wettbewerbsaufgabe nun zu konkretisieren gilt. So ist beispielsweise zu diskutieren, inwiefern die Stadt ggf. Zwischenerwerbe tätigt und wo zukünftig Freiraum entsteht bzw. eine bauliche Nachverdichtung erfolgen soll. Die Wettbewerbsaufgabe wird dann aber auch mit der Öffentlichkeit diskutiert, um Wünsche und Anregungen in die Planungsaufgabe miteinfließen zu lassen.

Bereich Kurpark-Parkplatz 2017-2019/2020:

Für den gesamten Bereich müssen zunächst in einem Dialogverfahren mit den Eigentümern Stellplatz- und Flächenbedarfe erörtert werden. Mit einer städtebaulichen und verkehrsplanerischen Studie sollen die Bedarfe und Anregungen aufgegriffen werden und in Baukörper und Außenanlagen umgesetzt werden. Anhand von 2 Strukturvarianten wurden im ISEK Prozess mögliche Qualitäten aufgegriffen und im Plan dargestellt. Diese geben erste Hinweise und Anregungen, wie man sich dem Raum nähert. Der Prozess ist nur gemeinsam mit den Eigentümern zu bewältigen und bedarf daher eines intensiven Austausches.

In einem abschließenden Maßnahmenplan sind alle Maßnahmen untergliedert in die Förderfähigkeit bzw. nicht Förderfähigkeit dargestellt. Es wird deutlich, dass einzelne Projekte daher nur im Zusammentun von Eigentümern, Gewerbetreibenden und privaten Investoren umgesetzt werden können. Gemeinsames Handeln ist erforderlich. In der Erarbeitung des ISEKs ist jedoch deutlich geworden, dass viele Aspekte und insbesondere in Bezug auf die "großen und wichtigen Projekte" im Grundsatz ein Konsens herrscht.

3. Wie geht es weiter - Nächste Schritte

Herr Kuhmann erläutert, dass nun nach der öffentlichen Abschlussveranstaltung die Beschlüsse zum ISEK Altstadt im Bauausschuss und in der Stadtvertretung erfolgen müssen. Zudem wird noch das Innenministerium als Fördergeber über den aktuellen Stand informiert. Ziel ist es am 19. Februar 2015 in der Stadtvertretung ein Maßnahmengebiet zu beschließen, um mit der Umsetzung von konkreten Projekten beginnen zu können.

Im ISEK Prozess wurde ein belastbares Programm entwickelt und es gibt eine große Übereinstimmung in Bezug auf die wichtigen Projekte, welches eine sehr gute Grundlage bildet.

2015/2016 wird zur Unterstützung der Verwaltung ein Sanierungsträger beauftragt werden, der die Umsetzung der Maßnahmen begleitet. Die infolge der Umsetzung zusätzlich entstehenden Aufgaben und Themen sind im Verwaltungsalltag ohne Einschaltung externer Fachleute nicht mit der nötigen zeitlichen Intensität zu leisten.

Die Stadt wird aber schon jetzt in Verhandlungsdialoge mit den privaten Grundstückseigentümern gehen, um für die beiden anstehenden Wettbewerbe die Rahmenbedingungen vorzubereiten. Diese sollen in den kommenden zwei Jahren beauftragt und durchgeführt werden.

Weiterhin gilt es die terminierten Aufgaben für 2015/2016 zu begleiten und auf den Weg zu bringen, so z.B. das Konzept "Barrierearme Altstadt". Im ISEK wurde an einzelnen Stellen schon herausgearbeitet, wo Dialogverfahren und auch Beteiligung Bestandteil sind. Je nach Maßnahme werden daher über unterschiedliche Formate Adressaten und Akteure angesprochen und mit in die Planung eingebunden.

Neben der Altstadt gibt es natürlich noch weitere Projekte und Bereiche in Mölln, die auch weiterentwickelt werden müssen. Die Altstadt stellt aber einen klaren Fokus dar.

4. Podiumsdiskussion

Im Anschluss diskutieren Interessensvertreter und Mitwirkende während des gesamten Prozesses über die Chancen und weiteren Entwicklungsmöglichkeiten von der Möllner Altstadt. Die Runde wird von Frank Schlegelmilch moderiert. Herr Schlegelmilch erkundigt sich bei den Teilnehmern nach den Hoffnungen und Erwartungen in Bezug auf die Umsetzung von Maßnahmen, Prioritäten und auch Hürden, die es zu bewerkstelligen gilt.

- Martin Röhrs (GPS Steuerberater, LTG)
- Katrin Ledeboer (Bewohnerin)
- Christoph Herbers (Kreissparkasse)
- Detlef Haack (Einzelhändler, Der Uhrmacher)
- Jan-Christian Ihns (Architekt, Planungsbüro Bauwerk GmbH & Co. KG)
- Oliver Morgenroth (Schiff und Boot Morgenroth)

Antworten und Statements

Martin Röhrs (GPS Steuerberater, LTG): Die Lauenburgische Treuhand beschäftigt sich mit Projektplanungen in der Region, so auch in der Möllner Altstadt. Ein großes Projekt in der Vergangenheit ist sicherlich die Sanierung und Wiedereröffnung des ehemaligen Hertiehauses, in das viele private Investitionen aus der Region und insbesondere von Möllnern geflossen sind. Die Investitionsbereitschaft steigt grundsätzlich mit der Kenntnis über die Region. Bei allen Projekten empfinden wir es als vordringliche Aufgabe, die In-

teressen der Investoren und die der Bürger der Stadt in Einklang zu bringen. Für den Bereich des Stadtseeanlegers hat man erste Planungen skizzieren lassen, die jedoch noch ganz am Anfang stehen. Die momentane Nutzung als Stellplatz wird erst einmal beibehalten bis die Planungen insgesamt abgeschlossen sind. Im Fokus steht nun zunächst die zukünftige Entwicklung des Sporthauses. Im kommenden Jahr soll das Gebäude abgerissen werden. Es soll durch ein neues Wohn- und Geschäftshaus ersetzt werden. Die Planung berücksichtigt die Sichtachse, ein möglicher Gebäuderücksprung wäre daher realisierbar, geht jedoch zu Lasten der zu schaffenden Verkaufsfläche und damit der Rendite. Gespräche mit der Stadt als Trägerin der Planungshoheit sind selbstverständlich notwendig, ebenso Abstimmungen in Bezug auf den Branchenmix in der Innenstadt. Wir wollen mit Investitionen aus der Region für die Region zu einer weiteren positiven Entwicklung in Mölln beitragen.

Katrin Ledeboer (Bewohnerin): Als Altstadtbewohnerin möchte ich eine Lanze für das Wohnen in der Altstadt brechen. Die Möllner Altstadt hat viele Vorteile gegenüber den Standorten in der Umgebung, wie z.B. Lübeck, Hamburg oder auch Ratzeburg. Es gibt noch bezahlbaren Wohnraum in zentraler Lage. Durch den Prozess hat sich der Blick auf die Altstadt verändert, was sehe ich eigentlich täglich und könnte es nicht besser sein. Ich nehme mit, dass wir in Zukunft kritischer hingucken müssen, aber auch die Schätze, die wir haben, besser bewahren müssen. In der Vergangenheit wurden Fehler gemacht, nun sollten wir die Chance nicht vergeben es einmal anders zu machen. Mölln ist kein Stadtzentrum, denn die Strukturen sind in der Vergangenheit zu stark überprägt worden, so dass viele Gebäude nicht mehr in ihrer ursprünglichen Art abzulesen sind. Ein Gestaltungsbeirat wäre nach meiner Meinung der richtige Weg, um Qualitäten an wichtigen Orten zu sichern. Durch einen fachlichen, externen, unabhängigen Blick müssen Empfehlungen und Hinweise in Bezug auf konkrete Projekte erfolgen.

Christoph Herbers (Kreissparkasse): Nicht nur als Vertreter der Sparkasse, sondern auch als Möllner Bürger bin ich frohen Mutes, dass die Innenstadt von Mölln durch die vorgeschlagenen Maßnahmen nur gewinnen kann. Der Standort Mölln hat unheimlich viele Qualitäten, insbesondere das Thema Wasser spielte für die Altstadt bislang keine wirkliche Rolle, dass dies sich nun ändern soll, kann ich nur unterstützen. Als Wohnstandort ist die Möllner Altstadt attraktiv. Dies liegt an der historischen Bausubstanz und auch an der Wasserlage, die viele Grundstücke haben. Eine wachsende Nachfragegruppe sind die sogenannten "Jüngerer Älteren", die eine Wertigkeit haben wollen, Nähe zum Zentrum und eine Anbindung an den Bahnhof sowie eine Nähe zu Stellplätzen bevorzugen. Aus meiner Beobachtung heraus kann ich berichten, dass der Trend eher in Richtung Mietwohnung für diese Nachfragergruppe geht.

Mit dem Sparkassengebäude befinden wir uns an zwei wichtigen Bereichen in der Innenstadt. Einerseits bildet es die Kante am Bauhof und andererseits liegt es im Bereich des Kurpark-Parkplatzes. Die Raumbedarfe einer Sparkassenfiliale haben sich stark geändert und auch das Gebäude ist in Bezug auf die energetischen Anforderungen optimierungsbedürftig. Daher wird eine Neukonzeptionierung angestrebt. In Bezug auf den Stellplatzbereich ist es vorstellbar, dass dieser als eigener Sparkassen-Parkplatz aufgegeben wer-

den kann, Stellplätze werden aber benötigt. Eine Stellplatzbündelung ist sicherlich ein Gewinn für den unstrukturierten Bereich.

Detlef Haack (Einzelhändler, Der Uhrmacher): Als Einzelhändler in der Altstadt bin ich natürlich auf die Kunden angewiesen, die Mölln besuchen, um hier einzukaufen und Besorgungen zu erledigen. Daher spielt die Erreichbarkeit aus meiner Sicht eine große Rolle. Die zentralen Stellplätze sind daher für den Handel enorm wichtig und müssen auch zukünftig erhalten bleiben. Ein attraktiver Ort zieht mehr Besucher an und eine attraktive Innenstadt mit Verweilangeboten verlängert den Aufenthaltszeitraum. In der Vergangenheit sind viele aktive Personen aus dem Handel zermalmt worden, so dass es immer schwieriger geworden ist gemeinsam als Händlerschaft Dinge auf den Weg zu bringen. In Mölln haben sich daher in der Vergangenheit auch eher Einzelkämpfer herausgebildet. Einen Zusammenschluss unter den Gewerbetreibenden sehe ich momentan noch nicht realisierbar, dafür bedarf es noch Zeit. Aber wir brauchen dringend Unterstützungsbedarf für den Handelsstandort Altstadt, das ist unumstritten.

Jan-Christian Ihns (Architekt, Planungsbüro Bauwerk GmbH & Co. KG): Als Architekt und mit dem Büro in der Altstadt bekomme ich alltäglich mit, was sich um mich herum abspielt. Das Wasser ist ein bislang ungenutztes Moment, dass wir in Zukunft noch stärker in den Fokus rücken müssen. Für die energetische Sanierung am Stadthauptmannshof haben wir gerade mit dem Ingenieurbüro WHP eine Wasser-Wärmepumpe zur Beheizung des Denkmals geplant. Dieses System nutzt das Wasser aus dem See. Mit dieser Technik kann es ein wertvolles Modellprojekt für die Stadt werden.

Die Zeitschicht in der Altstadt muss man zukünftig noch ablesen, der Geschmack darf hier nicht einfach übergestülpt werden. Die Überarbeitung der Gestaltungssatzung und auch die Vermittlung der Inhalte sind ganz wesentlich. Mit einem Gestaltungsgremium habe ich aber auch schon einmal negative Erfahrung gemacht. Dies ist nicht immer zielführend und bewahrt nicht vor schlechten Entscheidungen.

In Bezug auf die Gebäudesanierung bildet die größte Hürde für die Immobilieneigentümer die meist nicht vorhandenen finanziellen Mittel, daher braucht es die finanzielle Unterstützung. Ein Beispiel ist das Gebäude Kramerdeel an der Hauptstraße. Im Erdgeschoss befindet sich ein Laden, die Obergeschosse sind seit 500 Jahren Lagerfläche. Bauhistorisch ist dieses Gebäude sehr interessant. Eine wirtschaftliche Sanierung ist jedoch unmöglich und durch die Eigentümer oder potenzielle Interessenten nicht zu stemmen. Ein Beispiel in Geesthacht hat gezeigt, dass wir auch auf EU-Ebene Fördermittel akquirieren können, die eine finanzielle Unterstützung sind. Eigentümer stehen immer vor der Frage, was wird die Sanierung überhaupt kosten. Dafür bedarf es eines Gutachtens, das den Sanierungsbedarf abschätzt und das wiederum Geld kostet. Das Prozedere stellt eine enorme Hürde bei der Fördermittelbeantragung dar, so scheitert eine Sanierung bereits am Anfang. Ich erlebe, dass es für die Altstadtimmobilien aber auch durchaus Kaufinteressenten gibt, die sich an mich wenden. Eine stärkere Vermittlung auf der einen Seite und eine frühzeitige Förderungen auf der anderen Seite sind wichtige Schlüssel zur Sanierung.

Oliver Morgenroth (Schiff und Boot Morgenroth): Ich bin am Wasser in Mölln großgeworden und hatte das Glück Mölln für einige Zeit verlassen zu können. Durch den Blick von außen habe ich gemerkt, wie schön Mölln wirklich ist und welche Qualitäten wir direkt vor unserer Haustür haben. Durch die Tätigkeit im Tourismussegment bekomme ich täglich mit, was die Besucher über Mölln denken und wie sie unsere Stadt wahrnehmen.

Größtes Problem für den Stadtseeanleger ist, das man ihn nicht auf Anhieb findet. Bis 2006 war der Schiffsanleger in der Achse Grubenstraße, zu dieser Idee müssen wir zurückkehren. Ein breiterer Zugang würde dem Bereich gut tun. Wichtig ist, dass eine Blickachse entsteht, die einlädt den Bereich zu entdecken. Der See bietet neue Raumchancen, die wir nur nutzen müssten. So können neue Freiräume am Ufer entstehen. Neben dem Bereich Stadtsee ist meiner Meinung nach die südliche Altstadt das wichtigste Thema, dem wir uns als Stadt widmen müssen, um hier unsere Gäste zu begrüßen.

Statements und Fragen aus dem Plenum

Statement Bürger: Viele Besucher kommen aus Richtung Lübeck mit der Bahn und erleben eine andere Perspektive über den Bahndamm, der über das Wasser führt. Ein Steg vom heutigen Parkhaus zum Stadtseeanleger würde eine ganz neue Möglichkeit sein, das Wasser in der Altstadt zu erleben.

Statement Bürger: In der Altstadt gibt es ein Defizit an Elektrotankstellen. Zukünftig wird es einen höheren Bedarf geben. Bereiche mit Publikumsverkehr müssen technisch so ausgestattet sein, dass sowohl Elektroautos als auch Pedelcs aufgeladen werden können.

Weiterhin wäre es wünschenswert, wenn die Busverkehre besser aufeinander abgestimmt wären. Zudem könnte gemeinsam mit dem Handel eine Service-Offensive gestartet werden, mit dem Bus in die Stadt und die Einkäufe werden nach Hause gebracht.

Statement Bürger: Die Wochenmarktverlegung vom Parkplatz auf den Bauhof löst nur Konflikte aus. Der Standort auf dem Parkplatz ist besser, da man hier kurze Wege vom Auto direkt zum Stand hat. Der Aufbau der Marktstände auf dem Bauhof wäre nicht möglich, da der Platz hierfür fehlt.

Frage Bürger: Vielen Kurgästen fehlen Kleinigkeiten für den alltäglichen Bedarf z.B. Handtücher. Wäre es möglich diese in das Sortiment bei M+C aufzunehmen?

Antwort Herr Röhrs: Wenden Sie sich direkt an das Unternehmen und teilen Sie die Bedarfe mit. In Ratzeburg gab es erst kürzlich ein ähnliches Anliegen. Als die gewünschten Kurzwaren in das Sortiment aufgenommen wurden, gab es jedoch keine Kunden, die diese auch erwerben wollten.

Statement Bürger: Mölln lebt von seiner Zeitgeschichte und von seinen Bauwerken, die die unterschiedlichen Jahrhunderte sichtbar machen. Bei der Sanierung muss behutsam mit der Substanz umgegangen werden.

Statement Bürger: Nur eine Gestaltungssatzung bringt ein Vollzugsdefizit mit sich. Es muss überprüft werden, ob diese auch wirklich angewendet wird. Wenn es keinen Gestaltungsbeirat gibt, so muss die Stadt gestärkt werden. Wichtig ist, dass es eine Überprüfung der Auflagen gibt.

Statement Bürger: Die jungen Menschen dürfen wir nicht aus dem Blickfeld verlieren, auch für diese Gruppe müssen Anreize geschaffen werden, in der Möllner Altstadt zu leben und sich hier aufzuhalten.

5. Verabschiedung

Herr Wiegels bedankt sich bei allen Beteiligten für die intensive und konstruktive Zusammenarbeit. Er betont, dass jeder Bauausschuss Möglichkeiten zum öffentlichen Austausch über Projekte bietet. Aber sicherlich gibt es zukünftig noch weitere Gelegenheiten sich aktiv einzubringen.

Der erste große Schritt ist getan: die Gedanken, Wünsche und Zielrichtungen wurden gebündelt, nun muss es Schritt für Schritt in Richtung Umsetzung gehen. Dazu braucht man auch einen "langen Atem".

Posterausstellung

Im Anschluss haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit die Posterausstellung zu besuchen.

gez. Maja Fischer, 1. Dezember 2014